

Sport allgemein

„Nach dem Umfallen kam das Aufstehen“



Vanessa Low und Markus Rehm hielten beim Lionsclub einen beeindruckenden Vortrag.

Das war beeindruckend! Prominenz im Lösseler Hotel Neuhaus - das ist nichts Neues. Nun waren mit Vanessa Low und Markus Rehm zwei amtierende Weitsprung-Weltmeister auf Einladung des Lions Clubs Iserlohn-Letmathe zu Gast. Die Namen machen vielleicht stutzig, denn bei der WM in Daegu (Südkorea) gewannen doch die US-Amerikaner Brittney Reese und Dwight Philips die Goldmedaille.

Vanessa Low ist erst 21 Jahre alt, aber die Powerfrau hat schon eine besondere Lebensgeschichte hinter sich. Das, was sie erzählt, schockiert zu Beginn. Dann faszinieren ihre Worte, berühren die Zuhörer. Zuletzt machen sie Mut für viele Menschen, die mit ähnlichem Schicksal der Verzweiflung nahe sind.

Im Juni 2006 nahm das Leben des 15-jährigen Teenagers eine totale Wendung. An einem Bahnübergang in Ratzeburg wurde sie von einem Zug erfasst, verlor das linke Bein, etliche Knochen waren gebrochen. Um ihr Leben zu retten, mussten die Ärzte im Krankenhaus auch das rechte Bein amputieren. Nach zwei Monaten im künstlichen Koma wachte sie auf. „An den Unfall kann ich mich nicht erinnern“, erzählt Vanessa Low.

Es brauchte viel Zeit, bis sie ihr Schicksal akzeptierte und den nächsten Schritt machte. Der Orthopädietechniker, der ihr die ersten Prothesen baute, erzählte von Cameron Clapp, der auch durch einen Zugunfall im Alter von 15 Jahren beide Beine verlor. Der US-Amerikaner fand aber durch den Sport zu neuem Lebensmut, und das imponierte Vanessa Low. „Man darf nicht in Selbstmitleid verfallen, sondern muss sein Leben selbst in die Hand nehmen und ein neues Gleichgewicht finden.“

Natürlich ging es nicht immer nur bergauf, es gab auch viele Rückschläge. In die Prothesen einzusteigen, verursachte auch schon einmal heftige Schmerzen. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus musste Vanessa Low, die sich nun in den Kopf gesetzt hat, Leichtathletin zu werden, erst wieder das Laufen lernen. Mit den Alltagsprothesen dauerte es zwei Jahre. Zu diesem Zeitpunkt war der Rollstuhl schon für immer im Keller verschwunden.

Vanessa Low wagte 2009 den nächsten Schritt. Bei Bayer Leverkusen schloss sie sich der von Speerwurf-Weltmeisterin Steffi Nerius geleiteten Leichtathletik-Gruppe an. Dort lernte

sie auch ihren Freund Markus Rehm kennen.

Stehen, gehen, laufen - das reichte ihr nicht, sie wollte mehr. So ganz nebenbei spricht sie von einem Ellbogenbruch und diversen Hautabschürfungen im Gesicht, die sie sich im Umgang mit den ungewohnten Sportprothesen zuzog. Aber nach dem Umfallen kam immer wieder das Aufstehen. „Dieser unbändige Ehrgeiz hat mir nicht nur im Sport sehr geholfen.“

Dem damals erst 14-jährigen Markus Rehm musste im August 2003 nach einem Wakeboard-Unfall der rechte Unterschenkel amputiert werden. Nach einem missglückten Sprung auf dem Main geriet er mit seinen Beinen in die Schiffsschraube eines anderen Bootes. Im Sommer 2004 bekam er seine erste wasserfeste Prothese. Nach Übungen auf einem großen Trampolin, ging der begeisterte Wakeboarder wieder seinem Hobby nach. Heute spielt der 23-jährige auch schon mal Fußball, doch die sportlichen Erfolge stellten sich als Leichtathlet beim Weitsprung und Sprint ein.

Rehm nahm 2006 die Ausbildung zum Orthopädiemechaniker auf. Mit Auszeichnung (erster Landessieger mit dem Gesellenstück „Unterschenkel-Führungssorthese“) schloss er sie ab. „Ich baue Prothesen, will nun meinen Meister machen“, hat er klare Vorstellungen über sein weiteres Berufsleben. Doch seine große Leidenschaft bleibt weiter die Leichtathletik. Sein bislang größter Erfolg: Bei den Weltmeisterschaften im neuseeländischen Christchurch stellte er mit 7,09 m einen neuen Weltrekord im Weitsprung auf. Der Champion ist auch stolz auf seine persönliche Bestzeit von 11,78 Sekunden über 100 Meter.

Vanessa Low gewann bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Dubai mit 3,98 m im Weitsprung die Goldmedaille. 18,10 Sekunden über 100 Meter, als sie mit den neuen Hightech-Prothesen im Stil des beinamputierten Oscar Pistorius, der als erster Mensch mit Behinderung im Halbfinale einer Leichtathletik-WM stand, wurden mit Silber belohnt. Bei diesen Wettkämpfen muss sie stets gegen Konkurrenz mit „einem Bein und einer Prothese“ antreten.

Dr. Michael Bermes, Präsident im Lions Club Iserlohn-Letmathe, bewies mit der Einladung der Behindertensportler ein glückliches Händchen. Beide stellten sich erstmals in dieser Form in einem bewegenden Vortrag der Öffentlichkeit vor. „Höher, schneller, weiter, London 2012 ist das nächste Ziel!“ Da wird man im Olympia-Jahr auch im heimischen Raum ganz kräftig die Daumen drücken, wenn Vanessa Low und Markus Rehm bei den Paralympics den Platz auf dem Treppchen ins Visier nehmen.

Quelle: IKZ 14.11 2011 Jürgen Schmidt